StSR Stadtseniorenrat Nürnberg

INFORMATIONSBLATT für die ältere Generation

4. Ausgabe 2009

Entdecken & Gestalten

inviva 2010

Die Messe für das Leben ab 50

Folgt man dem öffentlichen Diskurs in Tageszeitungen oder Fernsehtalkshows, dann scheint es nur noch zwei Arten von alten Menschen zu geben. Entweder ist die Rede von junggebliebenen Unruheständlern, die – aktiv und konsumfreudig – anscheinend die letzte Hoffnung einer kriselnden Wirtschaft sind. Oder aber man spricht von pflegebedürftigen alten Menschen, die eine zunehmende finanzielle Belastung für unseren gebeutelten Staatshaushalt und für künftige Generationen darstellen. Weder das eine, noch das andere skizzierte Bild charakterisiert die Wirklichkeit des Alterns aus Sicht des Erlebens älter werdender Menschen. Vielmehr gibt es ebenso viele verschiedene Altersbilder wie Seniorinnen und Senioren in der Metropolregion Nürnberg.

Altersbilder lautet auch deshalb das Motto der nächsten ***inviva*** – und weil jedes individuelle Bild vom Älterwerden seine eigene Farbpalette hat, ist unser Programm ein buntes Spektrum, das für jeden Einzelnen Interessantes bietet: Eine hochkarätig besetzte Musikdarbietung sowie spannende Gesprächsrunden auf der Hauptbühne, ein umfangreiches Vortragsprogramm aus rund 40 Einzelreferaten, Gesprächsrunden und Workshops.

Zudem finden Sie eine Aktionsfläche mit vielfältigen Mitmach-Angeboten und Vorführungen. Und natürlich können Sie sich wieder auf der großen Verbraucherausstellung mit zahlreichen nützlichen Produkten und Dienstleistungsangeboten und im „Marktplatz der Initiativen, Verbände und gemeinnützigen Organisationen“ aus der Region informieren.

Der Stadtseniorenrat ist mit eigenen Programmpunkten wie dem Kofferspiel und einem Quiz vertreten, bei dem es wieder attraktive Preise zu gewinnen gibt. Außerdem vergibt der Stadtseniorenrat erstmals einen Preis an die seniorengerechtesten Aussteller.

Ein breites Angebot an Erläuterungen zum Bereich Gesundheit wird unter anderem durch zahlreiche Fachvorträge des Klinikums Nürnberg gewährleistet. Auch auf elegante Inspirationen und Beratungsangebote zu modischen Fragen dürfen Sie sich freuen. Neben anderen Dauerthemen wie Technik und Internet, Recht und Finanzen, Freizeit und Mobilität oder Leben und Wohnen, geht es auf der ***inviva*** 2010 auch um die Sinnfrage: In einem eigenen Vortragsraum machen wir uns auf die Suche nach einem sinnerfüllten Altern aus verschiedensten Blickwinkeln.

Ein ausführliches Programmheft wird der am 02. März erscheinenden Ausgabe des Magazins *sechs+sechzig* beigelegt sein. Informieren können Sie sich auch im Internet unter www.inviva.de.

Der Stadtseniorenrat freut sich, Sie zusammen mit dem Seniorenamt und der NürnbergMesse bei der *inviva* willkommen zu heißen.

Freitag, 12. und Samstag, 13. März 2009
Jeweils 10.00 bis 18.00 Uhr
Messezentrum Nürnberg, erreichbar mit der U1 bis Messezentrum (vom Hauptbahnhof in 10 Minuten erreichbar).

Julius Leib

Delegiertenkonferenz des StSR am 22. Oktober 2009

Die Delegierten im Sitzungssaal des Rathauses.

Anni Senft im Gespräch mit Frau Schäfer-Geiger.

Als Impulsreferat hat Claudia Gaspar von der GfK (Gesellschaft für Konsumforschung) über „Ältere Konsumenten und ihre Bedürfnisse im europäischen Vergleich“ gesprochen.

Danach erklärte Frau Schäfer-Geiger vom Seniorenamt ausführlich den neuen Internetauftritt des StSR. Es ist heute Standard geworden, Nachrichten und Informationen über die Arbeit des StSR über das Internet zu verbreiten und erreichbar zu sein.

BERICHT DER ARBEITSKREISE:

Bauen und Wohnen:
Herr Sillichner legt seinen Schwerpunkt auf die Gespräche mit den Bauträgern von „Senioren- und Pflegeheimen“. Er stellt fest, dass zur Zeit weitere Bauvorhaben nicht realisiert werden und sich der Arbeitskreis anderen Aufgaben, z.B. der seniorengerechten Gestaltung von Einkaufsmärkten widmen möchte.

Gesundheit, Heime, Pflege:
Frau Kreis berichtet, dass der Arbeitskreis zur Zeit seine Arbeit auf den Besuch von Heimen legt, und dort anhand eines Fragebogens die erarbeiteten Vorstellungen einer „guten“ Heimführung überprüft.

Öffentlichkeitsarbeit:
Herr Ulbrich beschrieb die Arbeit für die Erstellung des Informationsblattes, wies auf die Probleme der Präsentation des StSR für die Seniorenmesse 2010 (*inviva* 2010) hin und ging auf seine Planungen beim Treffpunkt Theater 50plus ein.

Sicherheit und Verkehr:
Herr Gutgesell ging auf die guten Gespräche mit der VAG ein und lobte die sinnvollen Informationsanzeigen an Haltestellen und in den Fahrzeugen. Der von StSR und Polizei entwickelte „Politipp“ erscheint rechtzeitig vor *inviva* 2010.

BERICHT DES VORSTANDES:

Der Vorsitzende, Manfred Hau, behandelte schwerpunktmäßig folgende Themen:

1. Über die Teilnahme an der außerordentlichen Delegiertentagung der Landesseniorenvertretung Bayerns (LSVB): Sie ist ein Zusammenschluss der frei gewählten Seniorenbeiräte der Kommunen, die sich für die Interessen der älteren Bevölkerung einsetzt. Daneben ist der Landesseniorenrat (LSR) zwar auch ein Forum für die Seniorenbelange in Bayern, dessen Mitglieder aber überwiegend vom Staatsministerium berufen werden. Eine neue Satzung legt fest, dass der bayerische LSR zukünftig eine Untergruppe der LSVB ist.
2. Auf dem Diabetes-Markt am 8. September 2009 war der StSR erfolgreich mit einem Stand vertreten und erlebte regen Zuspruch.
3. Der Erfolg über die Einführung der Elektromobile auf den Friedhöfen und die Mitwirkung der Delegierten bei den Informationsveranstaltungen der „Bewegungsparks für alle Generationen“ wurde nochmals ausdrücklich betont.
4. Das Gespräch mit der Redaktion des „sechs+sechzig“, dem Magazin für selbstbewusste ältere Menschen, ergab, dass zukünftig eine Rubrik für den StSR in Aussicht gestellt wird.
5. Der Ehrenamtsnachweis Bayern kann als Urkunde ausgestellt werden, wenn sich jemand mindestens 80 Stunden im Jahr ehrenamtlich im sozialen Bereich engagiert hat. Der Unterschied zur Ehrenamtscard, die zur Zeit im Landkreis Cham erprobt wird: diese gewährt, wenn sie für ganz Bayern eingeführt wird, bestimmte Vergünstigungen.

Armin Ulbrich

Einladung zum 2. Nürnberger Demografieforum

Das Amt für Senioren und Generationsfragen lädt ein zum 2. Nürnberger Demografieforum am 20. Januar 2010 um 9 Uhr im Historischen Rathaussaal im Rathaus/Wolff'scher Bau am Rathausplatz 2 in 90403 Nürnberg.

Unter dem Motto **„'Grau ist bunt' – Chancen einer älter werdenden Stadtgesellschaft"** sollen dabei vor allem die positiven Aspekte beleuchtet werden, die mit dem demografischen Wandel im Allgemeinen und den Konsequenzen für eine älter werdende Stadtgesellschaft wie Nürnberg im Besonderen verbunden sind.

Für die Veranstaltung, moderiert von Sabrina Dellith, konnte eine Reihe hochkarätiger Referentinnen und Referenten gewonnen werden: Prof. Dr. Gerhard Naegele (TU Dortmund, Lehrstuhl für Soziale Gerontologie), Dr. Christof Eichert (Abteilungsleiter im nordrheinwestfälischen Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration), Susanne Tatje (Demografie-Beauftragte der Stadt Bielefeld), Hans Jörg Rothen (Projektmanager bei der Bertelsmann-Stiftung Gütersloh) und Dieter Sembritzki (Seniorenbüro Schwerin).

Die Veranstaltung richtet sich gleichermaßen an das Fachpublikum und – nicht nur an die älteren – Bürgerinnen und Bürger der Stadt selbst. Weitere Details sind einem Faltblatt zu entnehmen, das in Kürze erscheint.

Klaus Schmitz

Begehung des Herbstvolksfestes

Eine Delegation des Stadtseniorenrates folgte am 1. September der Einladung des Süddeutschen Schaustellerverbandes auf das Nürnberger Herbstvolksfest. Es ging darum, die Angebote auf Seniorenfreundlichkeit und Verbesserungsmöglichkeiten zu überprüfen. Herr Bergmann, der 2. Vorsitzende des Schaustellerverbandes führte die Gruppe rund drei Stunden lang, teils in Begleitung der sehr netten „Miss Volksfest", über den gesamten Festplatz.

Teilgenommen hatten Karin Brunner, Manfred Hau, Ingo Gutgesell und Wilfried Jäger. Alle vier hatten insgesamt einen sehr guten Eindruck. Überrascht hat insbesondere die Sauberkeit des gesamten Platzes, denn die Organisatoren hatten fast doppelt so viele Abfalltonnen aufgestellt als gefordert und eine eigene Mülltrennung eingerichtet. Auch die Essens- und Getränkestände sowie die dazugehörigen Stehtische waren blitzsauber. Die Sicherheit ist nicht nur durch die Polizeiwache, Sanitäter und die Feuerwehr vor Ort gewährleistet, ein privater Sicherheitsdienst schickt regelmäßig bis zu 10 Leute über den Platz.

Positiv wurde von allen der Romantikabend mit dezenter Musik aufgenommen, die an allen Fahrgeschäften gleichzeitig gespielt werden sollte. Auf unsere Anregung hin werden ab dem nächsten Jahr die Toiletten – insbesondere die Behindertentoiletten – besser ausgeschildert und die eine oder andere Rampe mehr für Rollstuhlfahrer angebracht oder ausgebessert.

Der Schaustellerverband wurde gebeten zu prüfen, ob nicht ein zweiter Familiennachmittag, wenigstens in einer der beiden Wochen eingeführt werden kann. Die Familiennachmittage sind regelmäßig so überlaufen, dass Senioren ungern mit ihren Enkeln diese Gelegenheit nutzen.

Karin Behrens

Von links nach rechts: Rudolf Bergmann (Verband Süddeutscher Schausteller), Karin Brunner, Manfred Hau, Juliane Lehmeier (Miss Volksfest), Ingo Gutgesell und Wilfried Jäger.

Der Stadtseniorenrat wünscht allen, verehrten Leserinnen und Lesern, ein glückliches, erfolgreiches und vor allem gesundes neues Jahr 2010.

„Ältere Konsumenten und ihre Bedürfnisse im europäischen Vergleich“

Zusammenfassung des Vortrages von Claudia Gaspar von der GfK

Vergleich Dürers Mutter mit Sophia Loren.

Nach aufwendigen Umfragen und Untersuchungen über die ältere Generation durch die Gesellschaft für Konsumforschung wurde dieses Thema von Claudia Gaspar sehr anschaulich und übersichtlich in der Delegiertenkonferenz dargestellt.

Durch den demografischen Wandel beträgt der Anteil der über 60-Jährigen in Deutschland inzwischen 25% der Bevölkerung und wird sich bis 2019 sogar auf 30% erhöhen. Deshalb interessieren sich die Unternehmen mehr und mehr für die Senioren als Konsumenten. Das in der Öffentlichkeit bisher vorhandene Bild von der älteren Generation hat sich geändert. Nicht mehr die Krankheit und die Behinderung stehen im Vordergrund, sondern die neuen Alten sind heute gesünder und aktiver als früher ihre Eltern und Großeltern. Ein Vergleich mit zwei Frauenbildern im Alter von 63 Jahren – der Mutter von Albrecht Dürer und der Schauspielerin Sophia Loren – verdeutlicht dies. Die heutige ältere Generation ist großzügiger geworden, denn zum Spendenaufkommen in Deutschland tragen sie überproportional mit 55% bei. Zusätzlich unterstützen Großeltern aus ihren Alterseinkünften auch Kinder und Enkel, so dass ein Teil ihrer Einkünfte damit wieder in den Konsum zurückfließt. Diese neuen Alten sind im Allgemeinen in ihrem Konsumverhalten qualitätsbewusster und entscheiden sich beim Kauf zu 30% für hochwertige Produkte, während Jüngere nur zu 15% dies tun. Deshalb sind die Senioren heute zu einer tragenden Säule bei den Reiseveranstaltern und dem Fachhandel geworden. Bei der Untersuchung, wie sich die ältere Generation persönlich fühlt, stellte Claudia Gaspar fest, dass die „Generation Silber“, also die über 60-Jährigen, sich durchschnittlich um 10 Jahre jünger fühlen als ihr tatsächliches Alter ist. Die Umfragen in den westeuropäischen Ländern haben auch ergeben, dass sie heute nach ihrer eigenen Meinung besser leben als ihre Eltern und Großeltern. In Deutschland sind dies 67% der Befragten, während es in Spanien sogar 91% und in Großbritannien 85% sind. Im Vergleich dazu sind dies in Marokko nur 38% der Älteren und auch in den osteuropäischen Ländern sieht dies anders aus. Bei einer Umfrage über die körperliche Verfassung fühlen sich in Deutschland 37% der älteren Generation sehr gut bzw. gut, 40% sind damit zufrieden und nur 23% fühlen sich in ihrer Konstitution schlecht. Bei der Umfrage nach der Genussorientierung, d. h. „das Leben im hier und jetzt genießen oder an morgen denken“, kamen die Befragten in Deutschland zum Ergebnis, dass 60% ihr Leben hier und jetzt genießen wollen und nicht an morgen denken (40%). Im Zeitvergleich waren dies 1995 nur ein Drittel der Befragten. Interessant war auch die Frage nach der persönlich empfundenen finanziellen Situation: 35% der Befragten bestätigten, dass sie sich beinahe alles leisten können, 48% kommen mit ihren Finanzen im Großen und Ganzen zurecht und nur 17% können sich kaum etwas leisten; d.h. dass 83% in guten finanziellen Verhältnissen leben. Es ist jedoch unbestritten, dass auch eine Altersarmut (17%) existiert. Deutschland liegt dabei im westeuropäischen Vergleich im Mittelfeld.

Insgesamt ist zu fragen: Hat die Wirtschaft einen Nachholbedarf bei dem Angebot im Umgang mit älteren Menschen? Bei dieser Untersuchung ergab sich, dass 63% der Befragten dies bestätigten. Bei den 60 bis 69-Jährigen sprachen sich sogar 67% und bei den über 70-Jährigen 72% für einen Nachholbedarf der Wirtschaft aus.

Doch insgesamt meint Claudia Gaspar geht es hier für die Unternehmen nicht um ein paar Impulse, sondern um eine Chance, neue und sichere Arbeitsplätze mit Innovationen auf einem neuen Markt zu schaffen, und eine Rückkehr zur Verbesserung der Qualität und der Kompetenz.

Nach einer Diskussion bestätigte Claudia Gaspar, dass sich bei den Unternehmen inzwischen, zwar schleppend etwas bewegt.

Armin Ulbrich

Bewegungspark in der Breslauer Straße ausgezeichnet

Über die ausgehändigte Urkunde freuen sich von links nach rechts: Jürgen Thielemann (Leiter Sportservice der Stadt Nürnberg), Herbert Kümmerl (Geschäftsführer wbg), Norman Riede (Landschaftsarchitekt), Rudolf Zeevaert (SÖR), Ilse Lehner-Eckhart (stellvertretende Vorsitzende StSR).

Am 30. Oktober 2009 wurde im Rahmen der Internationalen Fachmesse für Freiraum, Sport- und Bäderanlagen, in Köln zum 8. Mal der Deutsche SPIELRAUM-Preis verliehen. Der renommierte Wettbewerb zeichnet Spielräume mit innovativem Charakter aus, die modellhaft und wegweisend für die Spielraumgestaltung sind.

Diesmal ging es um „Spielräume für Alle!“. Die Ausloberin, die STADT und RAUM Messe und Medien GmbH Köln, trägt damit auch dem wichtigen Thema „Demografischer Wandel“ Rechnung.

Der Servicebetrieb Öffentlicher Raum (SÖR) hat mit dem „Bewegungspark für alle Generationen“ an der Breslauer Straße an diesem Wettbewerb teilgenommen und den ersten Preis gewonnen und damit 43 Mitbewerber wie München, Hamburg oder Bremen aus dem Feld geschlagen. Die Anlage wurde im letzten Jahr gemeinsam mit SÖR (damals noch Gartenbauamt), dem Sportservice der Stadt Nürnberg und dem Stadtseniorenrat geplant, der auch zu den Nutzerbeteiligungen einlud. Umgesetzt wurden die Ideen vom Büro für Landschaftsarchitektur malik+riede dank einer Spende der WBG-Nürnberg-Gruppe. Über die Einweihung im Juli haben wir in unserer Septemberausgabe berichtet.

Die Jury lobte als besondere Kennzeichen den „behutsamen Umgang mit dem vorhandenen Areal, die nachhaltige Neustrukturierung der vorhandenen Fläche mit relativ geringem Aufwand und die Verbesserung der Freiraumqualität“. Jurysprecher Prof. Dr. Stefan Bochnig hob zudem heraus, dass „die Geräte durch ihr Design und ihre Anordnung alle Altersgruppen zugleich ansprechen und nicht ausschließlich auf kindgemäße Optik oder auf das Signal ‚Fitness‘ ausgerichtet sind.“

Karin Behrens

Treffpunkt Theater 50plus

Rückblick auf die Aufführung „Zwischen den Verhören“ bei den Nürnberger Prozessen – eine szenische Lesung im Dokumentationszentrum. Diese in Szene gesetzten Dialoge von arroganten und selbstherrlichen Größen des Nationalsozialismus machte die Zuschauer überaus betroffen.

Die Dialoge schrieb Rochus Castner, der auch Reichsbankpräsident Hjalmar Schacht spielte. Weitere Rollen waren besetzt mit Dietrich v. Heckel als Reichsmarschall Hermann Göring und Georg Schudrowitz als Rüstungsminister Albert Speer. Die fragende Psychologin spielte Gudrun Bail und die Sprecherin Renate v. Heckel.

Eine gelungene Aufführung!

Programmvorschau:

Mittwoch, 27. Januar 2010
Statisten sind wir alle!
Wir spielen Statisten mit Michael Dudek von der Statisterie des Staatstheaters Nürnberg

Mittwoch, 24. Februar 2010
Goyo Montero
Ballettdirektor des Nürnberger Staatstheaters
Wie entsteht die Choreographie für ein Ballett?

Die Treffen von **Treffpunkt Theater 50plus** finden jeden **4. Mittwoch im Monat um 14.30 Uhr** im Zeitungscafé in der Stadtbibliothek, Eingang Peter-Vischer-Straße statt. Der Eintritt ist frei.

Das Programm für die Zeit vom März bis Juli 2010 erscheint am 24. Februar 2010 und liegt im Seniorenamt auf.

Armin Ulbrich

Ursula-Wolfring-Haus

Die Wegbereiterin und langjährige Vorsitzende des Stadtseniorenrates, Ursula Wolfring, ist Namensgeberin des Neubaus im Pflegezentrum Sebastianspital.

Am 09. 10. 2009 wurde der Neubau im Pflegezentrum-Sebastianspital in der Veilhofstraße offiziell nach Ursula Wolfring benannt. Manfred Hau, Vorsitzender des Stadtseniorenrates, Sozialreferent Reiner Prölß und der Leiter des Nürnberg Stifts, Detlev Janetzek, enthüllten dazu am Gebäude eine Gedenktafel.

Ursula Wolfring rief 1993 die Senioreninitiative Nürnberg ins Leben, um älteren Menschen – unabhängig von politischen oder gesellschaftlichen Gruppen – bürgerschaftliches Engagement und Mitsprache zu ermöglichen. Ein Ziel der Senioreninitiative war die Gründung des Nürnberger Stadtseniorenrates, dessen erste Vorsitzende sie von 1995 bis 2003 war. Seit dem Jahr 2000 war sie als Mitbegründerin von „sechs+sechzig“ bis zu ihrem Tod im Jahr 2006 ehrenamtliche Mitarbeiterin im Redaktionsteam des Magazins.

Ursula Wolfring erhielt für ihren sozialen und politischen Einsatz zahlreiche Auszeichnungen, die Bürgermedaille der Stadt Nürnberg, den Bayerischen Verdienstorden und das Bundesverdienstkreuz.

Rassismus in Nürnberg: „Dafür sollten wir uns schämen“

Stadtseniorenrat ist erschüttert über Vorfall in der Südstadt

Auszug aus dem NN-Bericht vom 20. 11. 2009:

Der Fall von Luisella Fiorelli, die größte Schwierigkeiten mit ihrer Vermieterin und den neuen Nachbarn bekam, weil ein dunkelhäutiger Freund beim Einzug half, empört auch den Stadtseniorenrat.

Die zugereiste Studentin hatte eine Wohnung in der Südstadt gefunden und verstand sich bei den ersten Begegnungen mit der Vermieterin, einer älteren Dame, und den Nachbarn prächtig. Als sie mit dem Einzug begann, änderte sich das schlagartig. Man wolle keine „Schwarzen“ und „Ausländer“ im Haus, bekam sie zu hören, nachdem sie den Freund sahen. Den bereits ausgehändigten Schlüssel nahm ihr die Vermieterin zunächst wieder ab. Die Studentin ließ sich davon aber nicht einschüchtern, ging an die Öffentlichkeit und bestand auf ihren Rechten. Inzwischen lebt sie in ihren neuen vier Wänden.

Manfred Hau, Vorsitzender des Stadtseniorenrates: „Es kann nicht sein, dass Menschen mit dunkler Hautfarbe ausgeschlossen werden oder Häuser nicht betreten sollen, nur weil das älteren Mitbürgern nicht gefällt – dafür sollten wir uns schämen.“ Glücklicherweise sind, so Hau, bei der jüngeren Generation viele Vorurteile gefallen, „umso mehr erschüttert uns die Tatsache, dass in manchen älteren Köpfen immer noch Einstellungen schlummern, die an unselige Zeiten erinnern. Als Ärzte oder Pflegekräfte sind Menschen aus anderen Regionen der Welt offensichtlich gut genug. Aber als Nachbarn und Mitbewohner wollen wir sie nicht haben?“

Der Stadtseniorenrat zollt Luisella Fiorelli ausdrücklich Respekt für ihre Haltung, auf dem Mietvertrag zu bestehen und sich auch nicht vorschreiben zu lassen, wen sie in ihrer Wohnung empfängt. Manfred Hau machte der Vermieterin und den Nachbarn das Angebot, mit ihnen zusammen die Caritas-Pflegeeinrichtung in der Tauroggenstraße zu besuchen, in der sich indische Schwestern um die Senioren, ihre „Schützlinge“, rührend kümmern.

Ausflug des Stadtseniorenrates

Der – selbstfinanzierte – Ausflug führte den StSR in diesem Jahr zu einer Schifffahrt auf der Donau und nach Altmannstein zum Jagdschloss Hexenagger. Der Hausherr dieser Burg aus dem 17. Jahrhundert – Herr Leichtfuß – führte persönlich – sehr kompetent und humorvoll – durch sein Schloss, welches den Höhepunkt des Tages darstellte. *Karin Brunner*

Nürnberger Stadtseniorenrat mit „sehr gut“ beurteilt

Hanne Schweitzer vom Büro gegen Altersdiskriminierung Köln schreibt:

Grundgedanke bei der Etablierung eines Gremiums, das sich für die Interessen der älteren BürgerInnen in Nürnberg einsetzt war: Der Stadtseniorenrat (StSR) sollte frei sein vom direkten Einfluss der Parteien, Verbände und Organisationen. In Nürnberg sitzen deshalb keine berufenen „Honoratioren“, auch keine Vertreter von politischen Parteien, die ohne Amt nicht leben können, im Stadtseniorenrat. Selbst die Vertreter von Wohlfahrtsverbänden haben in Nürnberg kein Stimmrecht.

Auf der eigenen, leicht zu bedienenden und klar strukturierten Internetseite des Stadtseniorenrats sind alle Mitglieder aufgeführt, Interessierte erfahren, wann die Sprechzeiten in der Geschäftsstelle des Stadtseniorenrates sind, und staunend liest man, dass sie täglich sind!

Montags bis donnerstags von 8.30 bis 15.30 Uhr und freitags von 8.30 bis 12.30 Uhr.

Ausführlich werden die Aufgaben und Ziele des Rats benannt, und sogar die Wege zur Erreichung dieser Ziele beschrieben. Eine übersichtliche Grafik gibt Auskunft darüber, WIE über 54-Jährige in den Rat gewählt werden können. Eine Urwahl gibt es nicht.

Besonders bemerkenswert, vor allem wenn man an Köln denkt, ist es, dass mit der Satzung in Nürnberg keine Geheimniskrämerei betrieben wird. Diese ist für jedermann zugänglich, sie kann sogar von der Webseite heruntergeladen werden. Das Gleiche gilt für die Rechenschaftsberichte. Auch sie sind öffentlich zugänglich und jederzeit verfügbar.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Webseite erscheint im Bruchteil einer Sekunde. Was die Nürnberger aktuell tun, was sie zu bedenken geben oder erfolgreich auf den Weg gebracht haben, darüber informiert der Stadtseniorenrat die AltersgenossInnen durch ein eigenes Info-Blatt. Das ist ansprechend grafisch gestaltet, mit Fotos illustriert, locker geschrieben und frei von der anderswo so beliebten Hofberichterstattung über die Pupse der Vorsitzenden oder ihrer Stellvertreter. Das Info-Blatt erscheint in unregelmäßigen Abständen online im pdf-Format, es kann also in jedem Seniorentreff heruntergeladen, ausgedruckt und verteilt werden. http://www.stadtseniorenrat.nuernberg.de/info.html. Im Juli 09 z. B. wurde auf Initiative des Stadtseniorenrates die Anschaffung von drei Servicemobilen für drei Nürnberger Friedhöfe beschlossen. Gehbehinderte und ältere Menschen können sich nun zu den Gräbern ihrer Angehörigen und Freunde fahren lassen und auch wieder Beerdigungen besuchen. Info-Blatt 3/2009 informiert ausführlich über einen Vortrag, den der Mediziner Dr. Grabner auf der Delegiertenversammlung der bayerischen Seniorenräte gehalten hat. Das ist besonders erwähnenswert, weil nicht nur der Redner, seines Zeichens Seniorenrat aus Fürth, sondern auch der berichterstattende Stadtseniorenrat eine klare Position zur politischen Entscheidung „Gesundheitsfonds“ einnimmt und eine MEINUNG hat. Niemand duckt sich hier weg oder schweigt feige um DIE DA OBEN nicht zu vergrätzen.

Weitere Nürnberger Besonderheit

1998 hat der Stadtseniorenrat dem Stadtrat eine Konzeption zur Einrichtung einer Beschwerde- und Schlichtungsstelle für pflegebedürftige BürgerInnen, Angehörige und professionelle Pfleger vorgelegt. Der Sozialausschuss stimmte dieser Konzeption zu, der Stadtrat genehmigte die notwendigen Personalkapazitäten. Die Beschwerde- und Schlichtungsstelle wurde von Anfang an beim Stadtseniorenrat angesiedelt und wird bis heute von ihm gemeinsam mit dem Seniorenamt verantwortet. Auf die wesentliche Voraussetzung für Neutralität und Unabhängigkeit der Beschwerdestelle wird eigens hingewiesen: Beide, Stadtseniorenrat wie auch Seniorenamt sind weder Träger von Einrichtungen nach HeimG, SGB V und SGB XI, noch deren Kostenträger!

Bewertung des Nürnberger Stadtseniorenrates

Wahrnehmung, Vertretung und Durchsetzung von Senioreninteressen: **(sehr gut)**
Erreichbarkeit des Stadtseniorenrates: **(sehr gut)**
Transparenz der Arbeit **(gut)**
Einfallsreichtum: **(sehr gut)**
Internetauftritt und Information der Öffentlichkeit: **(gut+).**

Es wird für andere Beiräte oder Seniorenvertretungen schwer sein, das zu toppen, was die Nürnberger einfallsreich und im wahrsten Sinn des Wortes engagiert für ihre Altersgruppe tun!

www.altersdiskriminierung.de

Der aktuelle Tipp

Vorsicht falscher „Enkel“

Eine besonders hinterlistige Form des Betrugs ist der sogenannte Enkeltrick. Mit Formulierungen wie „Oma, ich bin es“ oder „Rate mal wer da spricht“ rufen professionelle Betrüger meistens bei älteren Menschen an.

Sie geben sich am Telefon als Verwandte oder gute Bekannte aus und bitten energisch und kurzfristig um Bargeld. Als Grund wird ein finanzieller Engpass oder eine Notlage z. B. ein Verkehrsunfall mit Personenschaden, vorgetäuscht.

Angerufene glauben immer wieder, dass es sich dabei um einen tatsächlichen Verwandten oder Bekannten handelt und sind bereit zu helfen.

Die geforderten hohen Geldbeträge werden von einem angekündigten Boten abgeholt, da der angebliche Verwandte natürlich „verhindert“ ist, selbst zu kommen. Mit dieser Masche sind auch in Nürnberg wiederholt Beträge bis zu 30.000 € erbeutet worden.

Beachten Sie deshalb bitte folgende Tipps Ihrer Polizeiberatung Zeughaus Nürnberg:

- Seien Sie misstrauisch, wenn sich Personen telefonisch als Verwandte oder Bekannte ausgeben und Geldforderungen stellen.
- Geben Sie keine Details zu Ihren persönlichen Verhältnissen preis.
- Übergeben Sie niemals Geld an unbekannte Personen.
- Informieren Sie sofort die Einsatzzentrale Ihrer Nürnberger Polizei unter der **Notrufnummer 110,** wenn Ihnen eine Kontaktaufnahme verdächtig erscheint.

Weitere Informationen und Tipps können Sie in der Broschüre „Der goldene Herbst – Sicherheitstipps für Seniorinnen und Senioren“ nachlesen, die Sie in der Polizeiberatung Zeughaus, Pfannenschmiedsgasse 24, 90402 Nürnberg erhalten.

Am Dienstag, 19. 01. 2010, 14.00 Uhr bis ca. 15.30 Uhr, bietet Kriminalhauptkommissar Wilfried Kunze einen Vortrag zum Thema „Enkeltrick“ und Trickdiebstähle in der Polizeiberatung Zeughaus Nürnberg (2. Stock, kein Aufzug) an.

Interessenten können sich telefonisch unter 09 11/21 12-55 10 oder 09 11/21 12-55 19 anmelden (Teilnehmerzahl ist begrenzt).

Wilfried Kunze, Kriminalhauptkommissar

FROMME WÜNSCH

Manche Wünsch fier’s naie Joahr
ko ma gout verstäih;
denn aaner der im Rollstouhl hoggt,
mächt halt wiedda gäih.

De Junga wachsn heit su schnell;
mit vierzeha ham’s scho XXL.
Su a Haigeing – zwaametazehn –
tät uns gern werwaaßwos gebm,
wenn’s ner blouß aansachzich wär;
wenigstns su ungefähr.

A Moh – zwaahunnertachzich Pfund –
is net grouß, doch ziemli rund.
Wünscht si a schäine schlanke Taille,
su wäi de Erna, de Kanaille,
de ihn stets ooblitzn lässt,
wenn er’s eilädt zou aan Fest.

De Kuni – Körpergröiß aansdreißi –
dehnt und streggt si imma fleißi.
Hofft, dass nu a bissla wächst;
werd wohl nix wern – is wäi verhext.

Der Glatzkubf wünscht si’s ganze Joahr
nix andersch als a schäins vulls Hoar.
Und aaner, der scho lang allaa,
sehnt si nooch aaner einga Fraa.

A Madla – vo Natur aus zierli –
wünscht si, des is ganz natirli,
aan Schouh, der za Figur aa passt.
Ihr groußn Fäiß sin ihr a Last.

Mit schwarze Slibber wär’s ganz gliggli
und de passatn aa richti
wenn’s außn sechsadreißi wärn
und inna vierzich, wäi bom Herrn.

De meistn Wünsch, des is wohl kloar,
kumma wiedda – alle Joahr.
Und meistns bleibm’s aa Illusion;
wär’s andersch, wär’s a Sensation.

Blouß den Junggselln ereilt sei Gschigg.
Der kräicht des wos’n fehlt – zum Gligg!
Der is dann zwoar nie mehr allaa –
doch Wünsch, de hot etz blouß sei Fraa.

Bernhard Reil

Kritik und Leserzuschriften bitte an die Geschäftsstelle des StSR, Königstorgraben 11 (Eingang Hopfenstraße), 90402 Nürnberg.
Die Geschäftsstelle des Stadtseniorenrates ist telefonisch unter 09 11/231-66 29 zu erreichen.
E-Mail: karin.behrens@stadt.nuernberg.de
Internet: www.stadtseniorenrat.nuernberg.de
Layout und Satz: Wolfgang Hofer, Tel. 09 11/6 42 72 21
Druck: Schembs GmbH, Auflage: 3.000 Stück
Verantwortlich i. S. d. P.: Manfred Hau, Vorsitzender des Stadtseniorenrates
Persönlich gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder.